

Verbunden im Gebet – Gott bei mir
Sonntagsandacht Zuhause
für den 7. Juni 2020
Sonntag Trinitatis

Feiern Sie mit uns eine Andacht
zu Hause – zum Beispiel am Küchentisch.
Wir lesen dieselben Texte,
singen oder summen die gleichen Lieder
und beten miteinander
an verschiedenen Orten.

*Jesus Christus spricht: Wo zwei oder drei
in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.*
So sind wir verbunden.
Mit Jesus und untereinander.
Auch, wenn wir uns nicht sehen.

Liebe Gemeinde, ich – Arno Dornauf - begrüße Sie herzlich zu dieser Andacht.

Wir können uns noch immer nicht so wie gewohnt zum Sonntagsgottesdienst treffen. Ich bin daher froh und dankbar, dass es in der heutigen Zeit diese Möglichkeit gibt, gemeinsam im Gebet verbunden zu sein.

Trinitatis – das ist der Name dieses Sonntags.

Am Sonntag Trinitatis feiern wir Christen das Fest der Dreieinigkeit Gottes – einer theologischen Idee, die schwierig ist und doch viel über das Wesen Gottes aussagt. Gott ist umfassender, als ein Mensch begreifen kann. Aber er lässt sich auf eine Geschichte mit den Menschen ein und offenbart ihnen mit der Zeit immer mehr von sich: Als Vater erwählt sich Gott ein Volk, als Sohn kommt er allen Menschen zum Heil. Schließlich bezieht Gott in jedem einzelnen Wohnung: als Begeisterung, als Tröster und als Liebeskraft. Gott ist reine Beziehung. Niemand ist von seiner Gegenwart ausgeschlossen. Gott kann und will nicht für sich sein. Ein Ausdruck dafür ist seine Dreieinigkeit.

Auch der Wochenspruch spricht von der Dreieinigkeit Gottes: "Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen." (2. Kor 13,13) Aus gutem Grund ist das häufig der Gruß zu Beginn der Predigt.

Vorbereitung

Vielleicht zünden Sie eine Kerze an. Die Glocken der Maria-Magdalena-Kirche und der Versöhnungskirche haben um 10 Uhr geläutet – als Zeichen für Gottes Anwesenheit in dieser Welt. Sie sind/ Ihr seid eingeladen am Küchentisch oder im Wohnzimmer Andacht

zu halten – im Wissen, viele tun das in Swisttal, Metternich und darüber hinaus. Wir sind miteinander und mit Gott verbunden.

Singen: EG 139, Gelobet sei der Herr

1. Gelobet sei der Herr,
mein Gott, mein Licht, mein Leben,
mein Schöpfer, der mir hat
mein' Leib und Seel gegeben,
mein Vater, der mich schützt
von Mutterleibe an,
der alle Augenblick
viel Guts an mir getan.

2. Gelobet sei der Herr,
mein Gott, mein Heil, mein Leben,
des Vaters liebster Sohn,
der sich für mich gegeben,
der mich erlöset hat
mit seinem teuren Blut,
der mir im Glauben schenkt
das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr,
mein Gott, mein Trost, mein Leben,
des Vaters werter Geist,
den mir der Sohn gegeben,
der mir mein Herz erquickt,
der mir gibt neue Kraft,
der mir in aller Not
Rat, Trost und Hilfe schafft

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lesung des Evangeliums: Johannes 3, 1-8

Jesus und Nikodemus

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden.

2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.

7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden.

8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Gebet:

Heiliger Gott, du hast uns geschaffen,
du beegnest uns in Jesus Christus,
du rufst uns durch den Heiligen Geist
Wir beten dich an und bekennen: In dir ist alles Heil beschlossen,
Dir, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist
sei Lob und Ehre in Ewigkeit. Amen

Singen: EG 445 Gott des Himmels und der Erden

1. Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und Heiliger Geist,
der es Tag und Nacht läßt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt,
dessen starke Hand die Welt,
und was drinnen ist erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen,
daß du mich in dieser Nacht
vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen
hast behütet und bewacht,
daß des bösen Feindes List
mein nicht mächtig worden ist.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen
geistlich auferstehen mag
und für meine Seele sorgen,
daß, wenn nun dein großer Tag
uns erscheint und dein Gericht,
ich davor erschrecke nicht.

Der **Predigttext für diesen Sonntag** steht im 4. Buch Mose im 6. Kapitel, Verse 22 – 27

„Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne“

Verkündigungsimpuls

Wir kennen diesen Text sehr gut. Wir hören ihn in fast jedem Gottesdienst. Es sind die Segensworte zum Schluss.

Es ist erstaunlich: Erst Martin Luther hat diesen Segen in den Gottesdienst eingeführt im Jahr 1525. Seitdem wird er am Ende des Gottesdienstes gesprochen.

Den einleitenden Worten des Predigtabschnittes können wir entnehmen, dass dies ursprünglich gar kein christlicher Text ist. Er gilt zunächst einmal den Israeliten. „So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet.“

Auch heutzutage hat er in der jüdischen Frömmigkeit einen wichtigen Platz: bei der häuslichen Sabbatfeier wird er vom Vater über jedes Kind gesprochen.

Vermittelt durch Jesus Christus, der ja Jude war, haben auch wir Menschen aus anderen Völkern Zugang zu diesem Segen.

Die Worte nach dem eigentlichen Segenstext weisen darauf hin, was Segen eigentlich ist: „Ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen“. Der Segen bringt uns mit Gott in Berührung. Hier geschieht mehr als das Hören von Worten. Deswegen ist das Segnen immer auch mit Gesten verbunden, die man sehen kann – das Erheben der Hände gehört dazu. Und er ist oft auch mit dem Auflegen der Hände verbunden. Wie wichtig Berührung ist, merken wir ja gerade in diesen Zeiten, in denen wir wegen der Coronapandemie weitgehend darauf verzichten müssen. Was im Segen geschieht, geht über Hören, Sehen und Fühlen hinaus. In seinem Namen ist Gott selbst gegenwärtig.

Nun versuche ich mich dem eigentlichen Segenstext zu nähern. Ich bin da etwas scheu, weil im Segen soviel mehr geschieht, als in Worte zu fassen ist.

In meiner Zurüstung zum Prädikanten hat dieser Segen einen ziemlich großen Raum eingenommen. Und bevor ich in meinem ersten Gottesdienst hier in der Kirche den Segen sprechen konnte, hat meine Mentorin, Frau Müller-Bück, geduldig mit mir geübt. Und dann im Gottesdienst – ich darf den Namen Gottes auf die Gemeinde legen! Das war sehr aufregend für mich.

Die Segensworte bestehen aus drei Sätzen. Jeder dieser Sätze hat zwei Teile. Der erste spricht vom Handeln Gottes und der zweite von der Wirkung bei der oder dem Gesegneten:

„Der HERR segne dich und behüte dich“: Aus dem Segen entsteht Schutz – vor dem, was uns bedroht und für das, was wir zum Leben brauchen. Dazu können dann auch Ziegen gehören.

„Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig“: Gott nimmt uns wahr. Wenn wir haben, was wir zum nackten physischen Überleben brauchen, ist das Wahrgenommenwerden das größte menschliche Bedürfnis. In Gottes Licht und unter seiner Aufmerksamkeit dürfen wir leben. Und wir dürfen es so, wie wir sind, ohne dass wir etwas dafür leisten müssen, einfach aus Gnade. So kommt Gott uns noch einen Schritt näher.

„Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden“: Schließlich werden wir von Gott eingehüllt – und kommen so in seinen Schalom, gehören zu seinem Frieden. Wir

werden Bestandteil von seinem Reich, das zugleich nahe ist und noch aussteht. Wir kennen dieses Reich aus den Worten Jesu.

Das alles gilt unter guten und glücklichen Lebensbedingungen, aber auch in schwierigen Zeiten, in denen das Glück, das wir uns wünschen, unerreichbar zu sein scheint: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ dichtete Dietrich Bonhoeffer im Gefängnis. Segen geschieht, wo Gott uns berührt.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten und Vaterunser

Gott.

Wir sind verbunden.

Als Menschen mit Menschen.

Als Glaubende untereinander.

Als Glaubende und Menschen mit dir.

Wir bringen dir unsere Gedanken.

Unseren Dank. Und unsere Sorgen.

Wir denken an alle, die wir lieben.

Was tun sie gerade?

Stille

Wir denken an alle, die erschöpft sind – vom Arbeiten, vom Liebhaben, vom Es-richtig-Machen.

Stille.

Wir denken an die Sterbenden. An die Trauernden. In Krankenhäusern, Lagern, auf dem Meer.

An die, die versuchen, für sie zu sorgen.

Stille.

Und wir denken an die Liebe, das Leuchten. Die Herrlichkeit schon jetzt.

Stille

Und wir beten, wie du, Jesus, es uns gelehrt hast:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Bitte um Gottes Segen

Und nun: Hände öffnen und laut sprechen:

Der HERR segne dich und behüte dich;

der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.